

Gastuniversität: Hong Kong Baptist University

Zeitraum: 08.2015-12.2015

Studiengang an der Viadrina: MES

## **Erfahrungsbericht Hong Kong Baptist University**

**Vorbereitung:** Die Bewerbung und Vorbereitung lief relativ problemlos ab. Nachdem alle Unterlagen im International Office der Viadrina eingereicht waren, hieß es nur noch abwarten auf Zusage und Visum, da sich die Gastuniversität auch um das Visum kümmerte. Obwohl ich mich um einen Wohnheimplatz auf dem Campus beworben hatte, bekam ich zunächst ohne Begründung eine Absage. Dies war ein Schock, denn ich wusste zwar, dass Hong Kong teuer werden würde, aber auf die dortigen Mietpreise war ich nicht vorbereitet. Von den knapp 160 Austauschstudenten vor Ort habe ich lediglich von zwei Fällen gehört die off-campus wohnen mussten, weil sie keinen Wohnheimplatz bekommen hatten. Aber man sollte diese Eventualität auf alle Fälle berücksichtigen. Denn bezahlbaren Wohnraum (d.h. 6-10 qm für knapp 400€/Mon.) in der Nähe der Uni zu finden ist schwer (, aber auch nicht unmöglich). Nach einem Gespräch mit dem Studiengangskoordinator aus Hong Kong, der an der Viadrina zu Besuch war, bekam ich letztlich doch einen Wohnheimplatz. Für das komplette Semester inklusive verschiedenster Gebühren, habe ich knapp 1000€ für die Unterkunft auf dem Campus zahlen müssen.

**Ankunft:** Es ist zu empfehlen sich für den von der Gastuni angebotenen, kostenlosen Airport Pick-up Service anzumelden, vor allem wenn ihr sehr spät oder sehr früh ankommt. Denn so werdet ihr mit einem Bus direkt bis auf das Unigelände gefahren und müsst euch nicht mit den unübersichtlichen Fahrplänen der öffentlichen Busse rumschlagen.

In der Uni angekommen, konnten wir gleich in unsere Zimmer. Auf jedem Floor gibt es einen Hall-Tutor, die mich in Empfang genommen hat und gleich das Wichtigste erklärt und gezeigt hat. Man teilt sich ein Zimmer zu zweit und in seltenen Fällen zu dritt. In Hong Kong läuft so gut wie alles in der Gemeinschaft ab. Man teilt sich das Zimmer, zu viert ein Bad, mit dem gesamten Flur die Küche, es gibt gemeinsame Koch-, Bastel- und Sportabende (mindestens 2x pro Woche). Das mag für Europäer und ihrem geschätzten Individualismus anfangs etwas befremdlich und ungewohnt sein, aber es ist auch eine wunderbare Erfahrung und Gelegenheiten mit allen in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen.

Innerhalb der darauffolgenden drei Orientierungstage gab es geführte Campustouren, Infoveranstaltungen zur Organisation und zum Ablauf des Semesters, Ausflugstrips und zahlreiche Präsentationen zum enormen Freizeitangebot durch Clubs und Sportvereine, die von Wandergruppen, über Hobbygärtner bis hin zu Schauspielgruppen und Tennisclubs führen.

**Studienalltag:** Als Masterstudentin in European Studies hat mich die HKBU besonders interessiert, weil sie ein European Studies Department besitzt und es mich reizte auch mal aus einem anderen Blickwinkel auf Europa zu schauen. Der Studiengang European Studies wird an der HKBU bisher jedoch nur als Bachelorstudiengang angeboten. Da dieser jedoch 4-jährig ist, konnte ich rein theoretisch auch als Masterstudentin an den Kursen teilnehmen. Mit der Bewerbung habe ich ein Learning Agreement ausgefüllt, in dem ich Angaben zu vier gewünschten Kursen gemacht habe. Von den vier Kursen wurde mir bei Semesterstart ein Kurs zugesagt. Die restlichen Kurse waren entweder voll oder kamen nicht zu Stande. Innerhalb einer zweiwöchigen Add- and Drop-Period kann man dann online versuchen sich in andere Kurse einzuschreiben oder gegebenenfalls Kurse auszutauschen. Das Kursangebot für Austauschstudenten ist im Allgemeinen sehr umfangreich und vielseitig. Vor allem weil es auch sehr viele praxisnahe und spezielle Kurse gibt, wie Schmieden oder Traumdeutung, die man auch als Fachfremder besuchen kann. Für European Studies

Gastuniversität: Hong Kong Baptist University  
Zeitraum: 08.2015-12.2015  
Studiengang an der Viadrina: MES

Studenten\*innen war das Angebot jedoch sehr begrenzt und konzentrierte sich auf institutionelle Grundlagen der EU und ähnliche Kurse, die ich leider alle schon in Deutschland belegt hatte. Also belegte ich eher Kurse, die mich zwar interessierten, ich mir aber nicht anrechnen lassen würde.

Die Seminare und Vorlesungen gehen jeweils 3 Stunden und es herrscht eine relativ strikte Anwesenheitspflicht. Während des Semesters muss man mehrere, verschiedene Prüfungsleistungen ablegen. Ein Vortrag ist meist immer Pflicht, hinzukommen Midtermtests, Gruppenarbeiten und am Ende eine Klausur und/oder Hausarbeit. Der Arbeitsumfang ist also etwas größer als in Deutschland, aber machbar. Die Betreuung durch Dozenten und Professoren war immer sehr gut und hilfreich.

**Alltag und Freizeit:** Die Lebenshaltungskosten sind um einiges teurer als in Berlin/Deutschland. Am preiswertesten ist es immer noch, wenn man die Gemeinschaftsküche in den Halls nutzt und selber kocht. Auf den umliegenden Märkten im Lok FU oder in Shek Kip Mei kann man günstiger einkaufen, als in den großen Supermärkten. Öffentliche Transportmittel sind vergleichsweise preiswert, vor allem wenn man im Besitz einer Octopus Card ist, die man sich in jeder MTR-Station ausstellen lassen kann. Diese kann man auch für die Fähren benutzen, die einem zu den umliegenden Inseln bringen, wenn man dem Großstadtdschungel mal entfliehen will. Das ist es auch, was mich an Hong Kong so fasziniert hat. Einerseits lebt man in einer Großstadtmetropole mit 7 Mio. Einwohnern, aber man kann auch 40 Minuten rausfahren und ist umgeben von beeindruckender Natur.

Auch kulturell hat Hong Kong sehr viel zu bieten. Verschiedenste Ausstellungen, Film- und Kunstfestivals, Märkte, Tempel und Clubs lassen es in Hong Kong nie langweilig werden.

**Fazit:** Das Auslandssemester war eine tolle Erfahrung, kulturell als auch persönlich. Die Stadt mit ihren asiatisch, chinesischen Wurzeln und noch spürbaren, europäischen Einflüssen hat mich beeindruckt. Durch persönliche Kontakte zu Locals und Zugezogenen, die seit längerem in Hong Kong wohnen, konnte ich die Stadt nicht nur von ihrer touristischen Seite kennenlernen, sondern auch deren hässliche Seiten, wie das ausgeprägte Nebeneinander von (super-)reich und arm als auch die angespannten politischen Verhältnisse zwischen Hong Kong und der Volksrepublik China. Wodurch mein Interesse an der Region jedoch nur gewachsen ist.

Das Einzige was mir etwas zu schaffen machte war das Campusleben. Es ist nicht schlimm sich für vier Monate ein Zimmer zu teilen auch wenn man sonst sein eigenes großes Zimmer oder sogar Wohnung gewohnt ist. Da sich jedoch sowohl Wohnen als auch Studieren auf den Campus konzentrierten, sah man ständig die gleichen Leute in der immer gleichen Umgebung. Ich wurde dem bald überdrüssig, weshalb ich mir viel Abwechslung außerhalb des Campus' suchte. Das war jedoch nur mein persönliches Empfinden, andere hingegen genossen gerade die Intimität des für Hong Kong'er Verhältnisse kleinen Campus'.